

Erfahrungsbericht Paris – Master 1 Droit Européen

I. Studienprogramm

Insgesamt war ich mit meinem Jahr an der Assas sehr zufrieden. Das französische Universitätssystem bedarf teilweise einiger Eingewöhnung, kann jedoch bei entsprechender Bereitschaft sehr positiv gestaltet werden.

A. Masterwahl

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass alle wählbaren Masterprogramme ihre jeweils eigenen Vorzüge haben und keines von vornherein ausgeschlossen werden sollte. Die Wahl sollte den eigenen Interessen gemäß erfolgen; dabei gilt: Für die Wahl des Masterprogramms sind **allein** die Hauptfächer ausschlaggebend. Auch wenn die Nebenfächer zahlenmäßig einen großen Teil des Masterprogramms ausmachen, besteht für sie (siehe unten) während des Semesters so wenig Zeit, dass eine Entscheidung auf der Grundlage eines „besonders interessanten“ Nebenfachs verfehlt wäre.

Darüber hinaus scheint es mir dennoch sinnvoll zu berücksichtigen, dass die ELS über die vergangenen Jahre insbesondere im Europarecht, aber auch im internationalen Recht sehr umfangreiche Unterlagen und Vorlesungsskripte angesammelt hat. Für die entsprechenden Masterprogramme stellt das eine Hilfe dar, die nicht überbewertet, aber auch nicht unterschätzt werden sollte.

B. Master 1 Droit Européen

Ich war mit der Wahl des europarechtlichen Masters sehr zufrieden und würde das Programm dementsprechend auch weiterempfehlen. Meine unterschwellige Sorge, der Master könnte nach der intensiven Examensvorbereitung „mehr vom Gleichen“ darstellen, hat sich schnell als unbegründet herausgestellt. Zwar bestehen in einigen Kursen durchaus Überschneidungen zu bereits in Berlin behandelten Problemen und Entscheidungen, im Großen und Ganzen ist in Paris aber viel Unbekanntes und Neues dabei, sodass der Master vielmehr die „Vervollständigung“ (soweit man bei einem so großen Gebiet davon sprechen kann) des Wissens aus Berlin darstellt. Insbesondere Bereiche wie Wettbewerbsrecht, Sozialrecht im weiteren Sinne, der EU-Haushalt und andere Themen, die in Berlin nicht examensrelevant waren, werden hier abgedeckt.

1. Kursformat

Das Kursformat dürfte inzwischen allgemein bekannt sein: Es gibt Haupt- und Nebenfächer; der Schnitt aus sämtlichen Hauptfächern macht 2/3 der Gesamtnote aus, der Schnitt aus sämtlichen Nebenfächern 1/3 der Gesamtnote (die Bedeutung der einzelnen Nebenfächer wird zusätzlich dadurch gemindert, dass insgesamt 5 Hauptfächer, aber 10 Nebenfächer belegt werden).

Zwischenbemerkung: Unbedingt wahrgenommen werden sollten die bestehenden Möglichkeiten, Zusatzpunkte zu sammeln. Dies sind zum einen der Unisport, zum anderen (weniger bekannt) entweder ganzjährige Sprachkurse oder halbjährige „Ateliers de

professionnalisation“. Wer alles wahrnimmt, steigert seine Gesamtnote automatisch um 0,39 Punkte, was für den Schwerpunkt oft mehr als eine halbe Notenstufe Unterschied macht.

Hauptfächer werden in Vorlesungen und TDs (entsprechen der deutschen AG) unterrichtet, Nebenfächer nur in Vorlesungen.

a. Vorlesungen

Vorlesungen werden frontal gehalten; von den Studierenden wird erwartet, dass Wort für Wort mitgeschrieben oder mitgetippt wird. Für Nichtmuttersprachler wird das gerade zu Beginn schwer sein, sodass ihr euch hier auf die Mitschriften der Franzosen verlassen müsst. Diese sind aber meist sehr hilfsbereit, also einfach zu Beginn des Jahres ansprechen!

Für Klausuren gilt: Es wird praktisch kein über die Vorlesungen und ggf. TDs hinausgehendes Wissen erwartet (was möglicherweise die minimalistische Ausstattung der Bibliothek erklärt). Sich mit Büchern Hintergrundwissen anzulesen macht also aus Interesse- oder Verständnisgründen Sinn, ist aber für die Klausurvorbereitung kaum notwendig.

Da praktisch für die Klausuren mit einer verschriftlichten Vorlesung gearbeitet wird, stellt sich zwangsläufig die Frage nach dem Sinn des Vorlesungsbesuchs. Jedenfalls für Hauptfächer empfiehlt sich der Besuch, um für die TDs auf aktuellem Stand zu bleiben. Im Bereich der Nebenfächer sollte man sich pragmatisch entscheiden: Wer auditiv veranlagt ist und sein Hörverständnis verbessern möchte, sollte sicherlich in die Vorlesungen gehen; wer bemerkt, dass ein Lerneffekt durch reines Zuhören ausbleibt oder wem aufgrund der Arbeit für die Hauptfächer die Zeit fehlt, sollte die Schwerpunkte rechtzeitig richtig setzen.

Anmerkungen mit Bezug auf Nebenfächer und Schwerpunktsetzung:

(1) Zwar sind die Hauptfächer deutlich stärker gewichtet als die Nebenfächer, **die Bedeutung der Nebenfächer sollte dennoch nicht unterschätzt werden**. Die Noten fallen dort häufig deutlich höher aus als in den Hauptfächern; selbst 8/10 oder 9/10 sind keine Seltenheit (zum Vergleich: Ein Gesamtschnitt von 13/20 (6,5/10) entspricht schon 16 Punkten im Schwerpunkt)

(2) Es ist dennoch üblich (unter Franzosen, aber auch unter den ausländischen Studierenden), die Nebenfächer bis zum Beginn der Klausurenphasen links liegen zu lassen. Die Hauptfächer erfordern regelmäßigen und hohen Aufwand, wohingegen die Nebenfächer durch schlichtes Auswendiglernen durchaus in wenigen Tagen zu bewältigen sind. Die Praxis, das Skript erst so kurz vor einer Prüfung zum ersten Mal anzuschauen, war für uns alle etwas beunruhigend, hat sich aber im Ergebnis bewährt.

b. TDs

Die TDs machen während des Semesters einen Großteil der Arbeit aus und sollten nicht unterschätzt werden. Für einen solchen TD ist jeweils ein Reader durchzuarbeiten

(bestehend zu 80% aus Urteilen) und ggf. eine Aufgabe vorzubereiten. Ohne Vorarbeit ist eine aktive Teilnahme kaum möglich. Im Europarecht sind die Urteilslisten oft sehr lang (teilweise über 30 Urteile), sodass die jeweiligen Pressemitteilungen des EuGH oft einen guten Ausgangspunkt darstellen und auch die meist einseitigen Kommentare der „Revue Europe“ (verfügbar über ENT-Assas → Ressources documentaires → Bibliothèque numérique LexisNexis) zu den jeweiligen Urteilen weiterhelfen.

Die vorzubereitenden Aufgaben sollten gelöst werden; das französische System der Hauptfachklausuren (Stichwort „Plan binaire“) ist ungewohnt und bedarf einiger Übung. Wer es schon zu den Klausuren im ersten Semester beherrscht wird sich freuen und sich im zweiten Semester weniger Sorgen machen.

Bemerkung zum Thema Klausuren: Die Noten im ersten Semester fallen in den Hauptfächern (wohl auch wegen des ungewohnten Klausurformats) tendenziell deutlich schlechter aus als im zweiten Semester. Über eine nicht ganz zufriedenstellende Note im ersten Semester sollte man sich also nicht allzu große Sorgen machen und die Anrechnung von Paris als Schwerpunkt nicht in Frage stellen. **Das zweite Semester wird bei konstanter Arbeit empirisch betrachtet zu einer starken Verbesserung führen, insoweit ist ein gesundes Maß an Vertrauen in die Erfahrungen der früheren Jahrgänge nicht schädlich.**

2. Anmerkungen zu einzelnen Kursen

a. Semester 1

aa. Politiques de l'Union Européenne (Hauptfach)

Etwas unübersichtlich gestaltetes Fach zu verschiedenen Politikbereichen der EU (EU-Haushalt, Transportpolitik, Agrarpolitik etc.). Aufgrund des enormen Umfangs des Fachs werden insbesondere existierende Richtlinien und Verordnungen angerissen und eingeordnet. Der Professor hat auf Basis der Vorlesung ein Buch veröffentlicht, das wir als PDF gekauft haben und das sicherlich in die Dropbox gestellt wird. Es sollte nicht vollständig durchgelesen werden, kann aber bei Unklarheiten aus der Vorlesung weiterhelfen. Die in der TD besprochenen Urteile sind praktisch Einzelfälle, die für die Klausur von geringer Bedeutung waren, wichtiger ist das Gesamtverständnis durch die Vorlesung.

bb. Droit de la concurrence (Hauptfach)

EU-Wettbewerbsrecht. Vorlesung bisher von Jahr zu Jahr kaum unterschiedlich, alte Skripten können gut verwendet werden. Inhalt deckt sich mit vielen auf Deutsch verfügbaren Skripten, die zum Vergleich herangezogen werden können. TD-Reader üblicherweise sehr lang, besprochene Urteile für die Klausuren besonders wichtig.

cc. Droit européen des affaires (Hauptfach)

Entspricht einem vertieften Kurs zu den EU-Grundfreiheiten. Der Großteil dürfte aus Deutschland bekannt sein, die Reader sind aber gerade hier sehr lang, sodass auch in Deutschland nur angerissene Fälle bekannt sein müssen. Trotz der Überschneidungen zu Deutschland sehr aufwändiges Fach.

dd. Droit international privé 1 (Nebenfach)

IPR-Methodik ohne materielles Recht (das erst im zweiten Semester besprochen wird, siehe unten). Aufwändiges, aber von uns allen als angenehm empfundenenes Nebenfach.

ee. Droit international économique (Nebenfach)

Investitionsrecht und WTO-Recht. Wird mündlich geprüft, Professor benotet recht wohlwollend.

ff. Grands systèmes de droit contemporains 1 (Nebenfach, gewählt)

Wird oft aufgrund des Titels reflexartig gewählt, die Meinungen zum Inhalt gingen jedoch auseinander. Da eine endgültige Entscheidung bei den Nebenfächern erst nach ca. zwei Wochen getroffen werden muss, empfiehlt es sich, einige Male in die Vorlesung zu gehen und danach zu entscheiden. Es werden verschiedene Rechtsordnungen und einige grundlegende Ideen angesprochen – die genaue Auswahl variiert von Jahr zu Jahr. Für die Klausur ist aufgrund der vielen auswendig zu lernenden Jahresdaten, Personennamen und Gesetzesbezeichnungen ein vergleichsweise hoher Aufwand erforderlich.

gg. Histoire comparé des institutions des pays de l'Europe (Nebenfach, gewählt)

Trotz aufwändigen Namens im Ergebnis ein einfacher Rechtsgeschichtekurs vom römischen Reich bis zum Beginn des 18. Jhd. Angenehme Wiederholung der entsprechenden Grundlagenkurse aus Berlin. Auch hier mündliche Prüfung, ebenfalls sehr wohlwollende Benotung durch den Professor.

b. Semester 2

aa. Aspects européens des droits fondamentaux

EMRK-Kurs. Vorlesung behandelt das materielle Recht, TD die Methodik des EGMR. In unserem Jahr zum ersten Mal in dieser Form angeboten, daher keine Erfahrungssätze aus den Vorjahren. Vorlesung in diesem Jahr für die Klausur völlig irrelevant.

bb. Droit social européen et international (Hauptfach oder Nebenfach, wählbar)

Europarechtlicher Kurs, der Fragen aus verschiedenen Bereichen der AEUV mit Blick auf ihre soziale Zielsetzung aufgreift und neu gliedert. Teilweise Überschneidungen zu aus Berlin bekannten Fragestellungen (Dano, Alimanovic, Viking, Laval etc.), aber auch viele neue Konstellationen. Hervorragender TD (mit Herrn Cavallini), aufgrund dessen sich die Wahl gegenüber Droit fiscal empfiehlt.

cc. Droit fiscal européen et international (Hauptfach oder Nebenfach (abhängig von bb.))

Steuerrecht. Wer droit social als Hauptfach wählt, hört droit fiscal als Nebenfach (und umgekehrt).

dd. Droit international privé 2 (Nebenfach)

Fortsetzung des Grundlagenkurses aus dem ersten Semester. Besprechung der IPR-Lösungen in verschiedenen Rechtsbereichen. Aufgrund der vielen Details aufwändiger Kurs, mündliche Prüfung seit Jahren immer mit dem Professor, der für seine Strenge bekannt ist.

ee. Droit du commerce international (Nebenfach, gewählt)

Angenehmer und nicht allzu aufwändiger Kurs zu internationalem Wirtschaftsrecht und Schiedsverfahrensrecht. Mündliche Prüfung mit dem wohlwollend benotenden Professor.

ff. Droit international public 2 (Nebenfach, gewählt)

« Völkerrecht 2 ». Behandelt Detailfragen des Völkerrechts, die aber auch ohne einen zuvor besuchten « allgemeinen » Völkerrechtskurs völlig verständlich sind. Unter anderem behandelt werden Seevölkerrecht, Staatenverantwortlichkeit und das Verbot zwischenstaatlicher Gewaltanwendung. Die mündliche Prüfung findet auf Basis eines Fragenkatalogs statt, die Vorbereitung ist dementsprechend gut möglich.

II. Wohnsituation & Sonstiges

A. Wohnsituation

Ich habe mich auf die Wohnheimmöglichkeiten in Paris verlassen, im Ergebnis in der Cité Universitaire de Paris (Maison Heinrich Heine) gewohnt und war mit dieser Entscheidung sehr zufrieden.

Als Wohnheime stehen grundsätzlich die Résidence Vaugirard (über die Assas vermittelt) und die Cité U (für die bis ca. Juni eine eigenständige Bewerbung notwendig ist) zur Verfügung. Beide Möglichkeiten haben ihre jeweils eigenen Vor- und Nachteile. Das Vaugirard ist durch die großzügige Wohngeldbezuschussung etwas günstiger als die Cité U (unter 300€ gegenüber ca. 350 € in der Cité U). Darüber hinaus ist das Vaugirard brandneu, die Zimmer sind geräumig und Küche und Bad sind ins Zimmer integriert. Hierin liegt aber auch ein in meinen Augen entscheidender Nachteil des Vaugirard. Da es wenige Gemeinschaftsräume gibt, entwickelt sich (nach verschiedenen Berichten) kein echtes Sozialleben im Haus.

Darin liegt auch der große Unterschied zur Cité U begründet: Die Cité U ist ein parkartiger Komplex einiger dutzend Wohnheime, in denen insgesamt etwa 5000 Studenten leben. Auf dem Gelände befinden sich verschiedene Bibliotheken, Mensen und Cafeterien, ein Gym und Pool und diverse Sportplätze (Fußball, Tennis etc.). Es werden dutzende Sportarten angeboten (von Schwimmen bis Fechten ist alles dabei), im deutschen Haus finden fast täglich kulturelle Veranstaltungen statt.

Die Bedingungen in den Häusern variieren leider stark. Die Bewerbung erfolgt über das Haus der eigenen Nationalität, es ist aber möglich, dass man bei erfolgreicher Bewerbung einem anderen Haus zugewiesen wird, da die Häuser durchmischte werden, um eine Abschottung der jeweiligen Nationalitäten zu vermeiden. Im deutschen Haus sind die Bedingungen hervorragend; die Zimmer sind zwar klein und schlicht, die Gemeinschaftsatmosphäre aber sehr gut (Bibliothek, Musikräume, Cafeteria sind ebenfalls alle verfügbar). Eine Bewerbung kann ich daher nur empfehlen, der Mehraufwand sollte in Kauf genommen werden.

B. Sonstiges

Der Großteil an Organisation abseits der Wohnung kann erst nach der Ankunft in Paris in Angriff genommen werden. In Berlin sollte man sich für den Unisport eine ärztliche Sportbescheinigung ausstellen lassen und zwecks CAF-Beantragung eine internationale Geburtsurkunde beantragen und mitnehmen. Alle etwaig sonst benötigten Dokumente (z.B. HU-Tanliste für die Schwerpunktanmeldung) sollten sicherheitshalber eingescannt und abgespeichert werden.

Erste Amtshandlung in Paris sollte die Eröffnung eines Bankkontos sein (das für CAF, Bahnkarte und häufig auch SIM-Karte notwendig sein wird).

Die Bahnkarte (Imagine R für Personen unter 26) muss postalisch beantragt werden, die dazugehörigen Unterlagen können an den meisten Bahnhöfen in Paris abgeholt werden.

Bei der etwas unübersichtlichen CAF-Beantragung hilft in der Cité U eine eigene Abteilung weiter (meines Wissens auch für Studierende außerhalb der Cité U).

Für eine SIM-Karte ist derzeit (Stand Juli 2017) insbesondere RED by SFR empfehlenswert.

Viel Spaß und Erfolg in Paris!